

Große Werke in einem kleinen Raum

VON MARTIN SCHEIBNER

HÜCKESWAGEN „Poesie am Klavier zu vier Händen“ – das versprach die Ankündigung für das letzte Schlosskonzert in diesem Jahr mit den beiden Pianistinnen Anke Pan und Christine Neumann. Erstere hatte bereits vor zwei Jahren, damals noch im Heimatmuseum, konzertiert und angekündigt, sie werde mit ihrer Freundin wiederkommen. Die beiden kennen sich seit Beginn ihres Klavierunterrichts bei demselben Lehrer, der sie auch von Anfang an mit vierhändiger Klaviermusik vertraut gemacht hat. Am Samstag hatte Anke Pan ihr Versprechen wahr gemacht und Christine Neumann zum Schlosskonzert ins katholische Gemeindehaus mitgebracht.

Die vier Hände waren mal zusammen, mal nacheinander am Klavier. Das Programm war bewusst stilistisch abwechslungsreich ausgewählt. Es wanderte durch (Entstehungs-)Zeiten und Landschaften, die den Komponisten zu diesen Werken inspirierten. Fast logisch stand am Ende dann die Wandererfantasie von Franz Schubert.

Die beiden Pianistinnen eröffneten den Abend mit Claude Debussys „Petite Suite“ zu vier Händen. Auch ohne die Angabe zu den einzelnen Sätzen waren die Charaktere deutlich spürbar: En Bateau (Im Boot) einfühlsam wiegend, Cortège (ein



Christine Neumann (l.) und Anke Pan begeisterten beim Schlosskonzert auf der Klaviertastatur. FOTO: D. MARSCH

Umzug) sehr bewegt, ein Menuett eher nachdenklich. Das „Ballet“ am Ende sehr forsch, rhythmisch prägnant und mit deutlich tänzerischer Spielfreude vorgetragen.

Szenenwechsel zu Beethovens „Pathétique“, die oft als Ausdruck seines Trotzes gegenüber seinem Schicksal der drohenden Taubheit gedeutet wird: Christine Neumann ging sie entsprechend kraftvoll in den Akkorden und brillant in den Läufen an. An diesem großartigen Werk und der wunderbaren Interpretation wurden allerdings die klanglichen Grenzen des Raums und des Instrumentes spürbar. Im nachfolgenden Scherzo von Chopin wechselten Virtuosität und Empa-

thie in raumfüllenden, fast expressivistisch anmutenden Klängen mit einem furiosen Finale. Die einzelnen Kompositionen waren vor und nach der Pause jeweils kurz und gut durch Anke Pan eingeführt worden.

Der zweite Teil des Abends war zunächst selten gespielten Werken Robert Schumanns gewidmet. Die „Bilder aus dem Osten“ sind von Gedichten arabischer Herkunft inspiriert, und der „Faschingsschwank aus Wien“ erklärte sich von allein. Dieses sehr eindrücklich tänzerisch gespielte Werk war nach der „Pathétique“ ein weiterer Höhepunkt des Programms.

Mozart habe das vierhändige Spiel mit seinen Kommunikationsmöglichkeiten eigentlich erst populär gemacht, erläuterte Anke Pan. Die Zuhörer genossen derweil die Unterhaltung und die Freude am gemeinsamen Spiel der beiden Pianistinnen. Die „Wandererfantasie“, von Anke Pan gespielt, war ein atemberaubender Abschluss dieser Poesie zu vier Händen. Auch die kleine Zugabe, ein Tango von Piazzolla, zeigte, dass das Gute oft sehr nah ist.

Eine junge Zuhörerin war von dem Schlosskonzert-Abend derart beeindruckt, dass sie das Klavierspiel wieder aufnehmen wolle, ließ sie wissen. Mehr kann man mit so einem schönen Abend nicht erreichen.